
Siebentes Kapitel.

Liebes - Dreieinigkeit.

Müßte ich eine Geschichte meiner Liebe schreiben, so käme ich in die ärgste Verlegenheit; ich müßte mich der bittersten Untreue anklagen und bin mich auch wiederum der höchsten Treue bewußt. Meine Seele hat hienieden geschwankt zwischen drei unendlich holdseligen Erscheinungen, mein Herz glaubte an eine süße Dreieinigkeit — Emilie, Auguste und Marie! Und wunderbar sind diese drei Bilder Eines in mir geworden, ich bete in ihnen Allen nur die allbeseelende Gottheit der Liebe an, drei Wesen in Einem, Eines in dreien. —

Und wer wollte mich dafür der Untreue zeihen? — Wer mit der geheimnißvollen Hecate buhlt, versündigt er sich, wenn er das eine ihrer ernstestn Häupter küßt, an dem andern? Und warum sollten sich die holden Gestalten hassen, die mein Herz so innig in einander drängt, daß sie in sich nur Eine sind? Emilie ist dahin; die Nachtigall auf ihrem Grabe singt ein süßes träumerisches Lied von der schönen, todtten Emilie. Und doch lebt auch sie noch,

in der Gemeinschaft mit ihren Nebensonnen, unsterblich
in mir fort. Emilie, Auguste und Marie — sie sind nur
Schwestertöne in der Harmonie meiner Seele, nur ver-
einzelte Strahlen aus dem Thränendiamant meiner Liebe,
die einem Ursprunge, einem Lichte angehören! — —